

# Fingerspitzengefühl nötig

## Maßnahmen auf dem FLV-Versuchsfeld diskutiert

Mit fast 70 Teilnehmern besonders gut besucht war am 26 April die erste Versuchsfeldbesichtigung des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV) auf Flächen von Vereinsmitglied Georg Kopp in Bad Homburg-Ober-Erlenbach. Versuchsfeldleiter Hans Kellner erläuterte die Versuche den Vereinsmitgliedern und Gästen und informierte über anstehende pflanzenbauliche Maßnahmen. Auf den FLV-Versuchsflächen sind Sortenversuche – 26 Winterrapsorten, je 25 Winterweizensorten nach Hackfrucht und Winterweizen, 19 zwei- und mehrzeilige Wintergerstesorten sowie Winterroggen- Zuckerrüben- und Energiemaissorten ebenso angelegt wie Versuche zu Beizung, Saatstärke, Düngung, Wachstumsregulierung, Pflanzenschutz und anderen pflanzenbaulichen Maßnahmen.

Besonderes Fingerspitzengefühl werde von den Betriebsleitern erwartet, so Kellner, weil die derzeit fehlenden durchdringenden Niederschläge manche Behandlungen wenig wirksam erscheinen ließen und sie deshalb zeitlich verschoben werden mussten. So sollten anstehende Einkürzungsmaßnahmen im Getreide erst nach ausreichenden Niederschlägen vorgenommen werden. Mit dem Wachstumsreglereinsatz zu kombinierende Fungizidmaßnahmen stehen derzeit ohnehin nicht an: Halmbruch beim Winterweizen sei „über das kritische Stadium hinweg und dem geringen Mehltauvorkommen ist auch keine Aufmerksamkeit zu schenken“, so der Leiter des FLV-Arbeitskreises Ackerbau. Insgesamt könnte es in diesem Jahr zu Fungizideinsparungen kommen.

Der Weizen befinde sich „in absolutem Stress“ und „wie unterschiedlich die Sorten mit dem bisherigen Frühlingswetter zurechtkommen, ist zur Zeit gut zu beurteilen“. Auch in diesem Jahr seien wieder je 25 Weizensorten nach Vorfrucht Hackfrucht und Winterweizen im Vergleich. Die Stresssituation des Weizens lasse bei Stoppelweizen jedes kleine Hindernis wie Kluten oder Spurverfestigungen im Unterboden erkennen.

Auch der Raps, der sich derzeit in der Vollblüte befinde, benötige dringend Wasser. Die Ertragserwartungen müssten zurückgenommen werden, wenn es in nächster Zeit nicht zu kräftigen Niederschlägen käme. Die Blütenbehandlung in Verbindung mit Insektizideinsatz gehöre inzwischen zu den Standardmaßnahmen. „Ein Muss bei guter Führung der Rapsbestände insbesondere angesichts der gegenwärtigen Rapspreise“, bekräftigt Kellner.